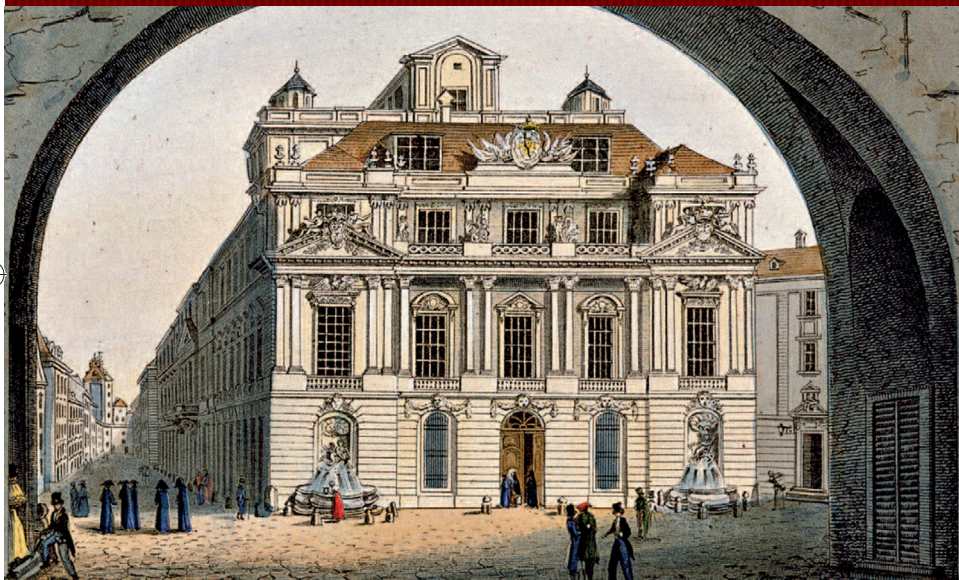


Johann Michael Haydn · Menuette
Joseph Haydn · „Sinfonia concertante“
Wolfgang Amadé Mozart · Sinfonie C-Dur „Jupiter“

Gramola



Concilium musicum Wien · Paul Angerer
Christoph Angerer · Susanne Regel · Katrin Lazar · Ute Groh

Johann Michael Haydn (1737–1806)

Sechs Menuette, Salzburg 1784

Six Minuets, Salzburg 1784

1	Nr. 1 A-Dur / No. 1 in A major	2:12
2	Nr. 2 C-Dur / No. 2 in C major	1:53
3	Nr. 3 E-Dur / No. 3 in E major	1:48
4	Nr. 4 G-Dur / No. 4 in G major	1:58
5	Nr. 5 D-Dur / No. 5 in D major	1:47
6	Nr. 6 B-Dur / No. 6 in B flat major	2:15

Joseph Haydn (1732–1809)

Sinfonia concertante, Hob. I:105, London 1792

7	(I) Allegro	8:51
8	(II) Andante	4:57
9	(III) Allegro con spirito	6:26

Wolfgang Amadé Mozart (1756–1791)

Sinfonie Nr. 41 C-Dur KV 551 „Jupiter“, Wien 1788

Symphony No. 41 in C major, KV 551 „Jupiter“, Vienna 1788

10	(I) Allegro vivace	11:19
11	(II) Andante cantabile	9:43
12	(III) Menuetto. Allegretto	4:15
13	(IV) Finale. Molto Allegro	8:43

Konzertmeister / Concertmaster **Christoph Angerer**
Dirigent / Conductor **Paul Angerer**

Concilium musicum Wien
auf Originalinstrumenten / on period instruments

Traversflöte / transverse flute – Robert Pinkl
Oboe / oboe – Susanne Regel, Birgit Heller-Meisenburg
Fagott / bassoon – Katrin Lazar, Edurne Santos
Horn / french horn – Hermann Ebner, Andreas Hengl
Trompete / trumpet – Peter Weitzer, Gerald Preisl
Pauken / timpani – Bernhard Winkler

1. Violine / 1st violin

Christoph Angerer, Robert Neumann, Milan Nikolic, Wolfgang Augustin, Marija Benez, Aya Georgieva

2. Violine / 2nd violin

Luís Morais, Christine Freysmuth, Susanne Kühler-Degener, Cecilia Hatos, Éva Móga
Viola / viola – Roland Spindler, Lilian Hinterndorfer, László Abrahám, Agnes Führlinger
Violoncello / cello – Ute Groh, Elisabeth Zeisner, Martin Hinterndorfer
Kontrabass / double bass – Walter Bachkönig, James Rapport

Johann Michael Haydn

Getauft am 14. September 1737 in Rohrau.

Er war das sechste Kind des Wagnermeisters Matthias und seiner Frau Anna Maria, geborene Koller. Seine erste musikalische Ausbildung erhielt er in Rohrau von seinem Lehrer Benedikt Gottschlig und dann im Kapellhaus zu St. Stephan in Wien durch Georg Reutter d. J. 1757 wurde Johann Michael von Bischof Paulus Forgách de Ghymes als Kapellmeister nach Großwardein (heute Oradea, Rumänien) berufen.

Notiz im „Hofdiarium“ vom Sonntag, dem 24. Juli 1763: *„Die hochfürstliche Tafel war heut im Saal zu Mirabell wegen dem Regenwetter, 24 Ordinari und 8 Eingeladene und Tafelmusique, welche heut von einem fremden Componisten von Wien mit Nahmen Michael Heiden aufgelegt wurde.“*

Am 14. August 1763 stellte ihn der Erzbischof Sigismund Graf Schrattenbach in Salzburg als „Hofmusicus und Concertmeister“ an – mit einer Monatsbesoldung von 25 Gulden und freier Teilnahme an der Offizierstafel.

Am 17. August 1768 heiratete Johann Michael Haydn die „Hofsingerin“ Maria Magdalena Lipp; die einzige Tochter Aloisia, 1770 geboren, starb nach einem Jahr. 1777 wurde er Organist an der Dreifaltigkeitskirche und 1781 Hof- und Domorganist als Nachfolger Wolfgang Amadé Mozarts.

Im Mai 1787 wurde Haydn Klavierlehrer am Salzburger fürsterzbischöflichen Kapellhaus, 1804 Mitglied der kgl. schwedischen Akademie der Musik. Am 10. August 1806 starb Johann Michael Haydn und wurde auf dem Salzburger Friedhof St. Peter begraben.

Das Werkverzeichnis Haydns enthält Kirchenmusik, Kantaten und Oratorien, Singspiele, Chöre, Kanons, Lieder; Sinfonien, Konzerte, Divertimenti und Kammermusik.

Die „Sechs Menuette“, datiert „Salzburg 23. Juni 1784“, sind sicher für die Bälle in der Residenz und im Rathaus komponiert.

Aus der Chronik des Felix Adauctus Haslberger [* 29. August 1731 in Salzburg, † 2. September 1809 in Thalgau, war ein schriftstellerisch tätiger Pfarrvikar von Thalgau und bedeutender Salzburger Chronist]:

1785: 8. Februar: Erzbischof Hieronymus gibt in der Residenz eine Faschingsunterhaltung für die Räte der Dikasterien [Ämter der römischen Kurie] sowie deren Frauen und Töchter, die er freigiebig bewirtet.

1786: 15. Jänner: Ball im Rathaus. (Der Erzbischof meint bei gutem Besuch: *„Die Leute haben schon Geld und doch jammern sie immer“*; bei schlechtem Besuch: *„Die Leute haben mich nicht gern und vergönnen mir nicht die Freude.“*)

1786: 26. Februar: 4 Uhr nachmittags: Theater. Um 6 Uhr Ball im Rathaus mit Maskerade; anwesend Hieronymus und 400 Personen. Als Masken sah man die Konvente der Kapuziner und Franziskaner, die Rosenkränze, Skapuliere [Überwürfe der Ordensstracht], Bildchen und Lukaszettel zum Ärgernis austeilen.

1786: 27. Februar: Letztes Theater und letzter Ball, bei dem mehr als 300 Personen anwesend waren.

1786: 28. Februar: Ball bei Hof für den Adel.

1786: 2. November: Abends hält Albert von Mölk, Schneeherren, Kanonikus und Konsistorialrat, einen



Ball, den Lorenz Hübner, Priester und Zeitungs-
direktor, mit seiner Jungfer Köchin zum großen
Ärgernis der Umstehenden eröffnete.

1787: 16. Jänner: Erster Ball im Rathaus; bis
Aschermittwoch wöchentlich zwei.

1787: 7. und 13. Jänner: Hieronymus, obwohl
krank, besucht die Bälle im Rathaus.

1787: 19. Februar: Letzter Ball im Rathaus in
Anwesenheit von Hieronymus.

1788: 6. Jänner: Hieronymus erlaubt: fünf Bälle
im Rathaus, sechs Komödien, und alle Sonntage
allgemeinen Tanz in den Gasthäusern.

1788: 31. Jänner: Ball im Rathaus; Hieronymus
und 300 Personen anwesend.

1788: 3. Februar (Faschingssonntag): 4 Uhr
Komödie, nachher Ball im Rathaus; Hieronymus
anwesend.

Mozarts Schwester Nannerl hörte auf Faschingsbällen
in Salzburg eine Serie von 12 Menuetten von Michael
Haydn, beschaffte sich das dazugehörige Material
und sandte eine Abschrift der 1. Violin-Stimme zu
Wolfgang nach Bologna, um „solche aufs Clavier
zu setzen“ – zum 12. Menuett hat Nannerl „den
Baß darzu Componiert“, wie Wolfgang bemerkt,
„ohne mindsten fehler“. Zwischen Mai und Juli
fertigte Wolfgang Klavierbearbeitungen dieser 12
Menuette – sie sind leider verschollen.

Sehr oft ist von diesen und anderen Menuetten
Haydns in Mozarts Briefen aus Italien die Rede. Am
22. September 1770 schreibt er aus Bologna an
Nannerl: „... die 6 Menuett von Hayden gefallen mir
besser als die ersten 12, wir haben sie der Gräfin
[Maria Caterina Fava, zweite Ehefrau von Giovanni
Luca Markgraf Pallavicini-Centurion] oft machen

*müssen, und wir wünschten daß wir imstante
wären den deutschen menuetten gusto in italien
einzuführen, indeme ihre menuetti so lang bald als
wie eine ganze sinfonie daueren.“*

Joseph Haydn

Am 8. Dezember 1790 unterschreibt der engli-
sche Violinvirtuose, Konzertmeister der „Londoner
Professional Concerts“ und Konzertunternehmer
Johann Peter Salomon (1745–1815), ein gebürtiger
Bonner, in Wien einen Vertrag mit Joseph Haydn,
der seine Reise nach London festlegt: Haydn wird
verpflichtet, eine italienische Oper und sechs neue
Symphonien zu komponieren, welche er auch selbst
leiten soll. Als Honorar werden Haydn 300 Pfund
für die Konzerte, 200 Pfund für die Abtretung der
Rechte und eine Garantie über 200 Pfund für ein
Benefizkonzert zugestanden.

Die Abreise wird für den 15. Dezember festge-
legt – an diesem Tag treffen sich Haydn und Mozart
zum letzten Mal.

Salomon und Haydn reisen über München und
Bonn nach Calais, wo sie am 31. Dezember 1790
eintreffen. Nach einer stürmischen, neun Stunden
langen Überfahrt über den Ärmelkanal treffen sie
am 2. Jänner 1791 in London ein, beziehen Quartier
bei Salomon in Great Pulteney Street Nr. 18 und
besuchen ein Konzert, wo Haydn von Publikum
und Orchester stürmisch begrüßt wird.

Am 18. Februar 1791 tritt Haydn zum ersten
Mal öffentlich in London auf: er spielt die Klavierbe-
gleitung seiner neuen Kantate „Ariadne auf Naxos“. In
diesem Konzert im Pantheon wird auch eine



seiner Symphonien von einem 300 Mann starken Orchester gespielt.

Am 11. März 1791 findet in den Hanover Square Rooms das erste Konzert der Salomonkonzerte statt: die Symphonie Nr. 92 wird uraufgeführt.

Die Standardgröße von Salomons Orchester betrug rund 40 bis 60 Mann.

Am 15. Februar 1792 beginnt die neue Konzertsaison. Im 4. Konzert (19. März) wird Haydns „Sinfonia Concertante“ für Oboe, Fagott, Violine und Violoncello uraufgeführt. Solisten sind die Herren Harrington (ein Schüler des Oboenvirtuosen Ludwig August Lebrun), Holmes, Salomon und Mendel.

Diese Form einer Symphonie mit solistischem Quartett war vor allem bei Ignaz Pleyel beliebt – auch Mozart komponierte 1778 eine „Sinfonia concertante“ für Oboe, Klarinette, Horn und Fagott.

Bemerkenswert bei Haydn ist die für vier Solisten vollständig ausgeführte Kadenz im ersten Satz.

Der „Morning Advertiser“ schreibt am 12. März: „*Salomon gave his 4th Concert in which Haydn shone with more than his usual lustre. The new Concertante was performed for the first time with admirable effect.*“

Am 3. Mai 1792 wird diese „Sinfonia Concertante“ in Haydns Benefizkonzert wiederholt.

Nach über zweijährigem Aufenthalt in London reist Haydn im Juli 1792 ab und macht Station in Frankfurt, wo er im Gefolge des Fürsten Esterházy der Kaiserkrönung Franz II. beiwohnt. In Bonn wird Haydn der 22-jährige Beethoven vorgestellt, der ihm einige seiner Werke vorlegt.

In Wien wurde von Haydns Rückkehr von keiner Zeitung und keiner öffentlichen Stelle Notiz genom-

men. Die einzige Anerkennung von seinen Erfolgen in London erfolgte in Rohrau, wo Graf Harrach, der Haydn persönlich nicht gekannt hat, im Park seines Schlosses ein Denkmal aufstellen ließ.

Im Jänner 1794 wurde Haydn von Salomon wieder nach London verpflichtet und feierte nochmals triumphale Erfolge. Nach seiner Rückkehr im August 1795 wurde Haydn von Fürst Nikolaus II. Esterházy, dem Nachfolger des verstorbenen Fürst Paul, wieder als „*fürstlich Esterházy'scher Kapellmeister*“ für die neu aufgestellte Kapelle verpflichtet.

Wolfgang Amadé Mozart

Am 17. Juni 1788 übersiedelt die Familie Mozart – Constanze, Wolfgang Amadé, der 4-jährige Karl Thomas und die 6 Monate alte Theresia Maria Anna – von der inneren Stadt Nr. 281, „unter den Tuchlauben“, in die Vorstadt Alsergrund Nr. 135, Währingerstraße, „Zu den drei Sternen“, Garten-seite. Es war die achte Übersiedlung – die zweite nach dem Auszug aus der prachtvollen Wohnung in der Schulerstraße [heute: „Mozarthaus Vienna“, Domgasse 5].

Am 4. Februar wird „Die Entführung aus dem Serail“, am 7. Mai „Don Giovanni“ zum ersten Mal aufgeführt.

Im Februar vollendet Mozart das „Krönungskonzert“, komponiert im März die Arie „Ah se in ciel, benigne stelle“, das letzte Werk, das er für Aloysia Lange schreibt. Im Juli ersucht Mozart seinen Freimaurerbruder Michael Puchberg um ein kurzfristiges Darlehen, dann „*auf 1 oder 2 Jahre... 1 oder 2 tausend gulden*“. Puchberg schickt am Tag

der Übersiedlung, also am 17. Juni, 200 fl. [fl. = Gulden; 200 fl. ~ € 10.000]. Am 29. Juni stirbt das vierte Kind, Theresia, im Alter von 6 Monaten. Am 26. Juni trägt Wolfgang Amadé Mozart die Sinfonie Es-Dur, am 25. Juli die Sinfonie g-Moll und am 10. August die Sinfonie C-Dur in sein Werkverzeichnis ein.

Zu gleicher Zeit komponiert Johann Michael Haydn im Februar 1788 eine Sinfonie in C-Dur: das Finale hat eine fugenartige Struktur wie das Finale Mozarts. Immer wieder wurde Mozart durch die Werke des „Salzburger“ Haydn beeinflusst. Bei Haydn findet sich im Andante seiner Sinfonie ein im Clarino erklingendes tiefes C – bei Mozart im Trio des Menuetts.

Am 4. Jänner 1783 schreibt Wolfgang Amadé seinem Vater Leopold nach Salzburg:

„[...] dann sind auch auf kleinen Papier blau eingebundene Contrapunkte von Eberlin, und etwelche sachen von Haydn dabey, welche ich gerne wegen Baron van Swieten bey welchen alle Sonntage von 12-2 uhr bin; –sagen sie mir, sind in des Haydns letzten Amts, oder vesper, oder in beyden, fugen von wichtigkeit? – Dann würden sie mich sehr verbinden, wenn sie mir beyde sachen so nach und nach in die spart setzen liessen. [...]“

Bei Baron van Swieten: *„... wird nichts gespielt als Händl und Bach. – ich mach mir eben eine Collection von den bachischen fugen.“* (10. April 1782)

Mit der Sinfonie C-Dur – der dritten und letzten der zwischen Juni und August 1788 komponierten Sinfonien – beendet und krönt Wolfgang Amadé sein sinfonisches Schaffen. Bemerkenswert ist die

Tonsymbolik dieser drei Werke:

Es-Dur: die 3 b, die freimaurische, „königliche“ Tonart

g-Moll: Schmerz, Unlust, Zorn, Wehmut

C-Dur: Die Tonart ohne Alteration – Fülle, Feierlichkeit – Licht!

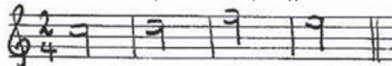
(Joseph Haydn: Die Schöpfung „... und es ward Licht!“)

Die übliche Bezeichnung „Jupiter-Sinfonie“ ist daher treffend: Jupiter, der Lichtbringer.

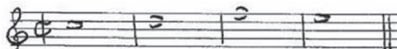
Der größte Planet des Sonnensystems Jupiter, strahlt in gelblichem Licht und übertrifft an Glanz die meisten Fixsterne erster Größe. Der Beiname soll von Johann Peter Salomon geprägt worden sein: er scheint in einem Konzertprogramm von 1819 auf.

Mozarts sinfonisches Schaffen begann 1765 mit einer Sinfonie in Es-Dur.

Im Andante dieser Sinfonie finden wir im ersten Horn dieses Thema, notiert in C, klingend in Es:



Identisch mit dem Hauptthema des Finales der Sinfonie C-Dur von 1787.



Der Kreis schließt sich.

Paul Angerer

Johann Michael Haydn

Born in Rohrau on 14 September 1737.

He was the sixth child of the master wainwright Matthias and his wife Anna Maria, née Koller. He received his initial musical training in Rohrau from his teacher Benedikt Gottschlig and then in St. Stephan's Chapel House in Vienna from Georg Reutter Jr. In 1757, Johann Michael was appointed kapellmeister in Grosswardein (today's Oradea, Romania) by Bishop Paulus Forgách de Ghymes.

A note in the 'court diary' of Sunday, 24 July 1763: *'The princely table was in the hall in Mirabell today because of the rainy weather, 24 ordinari and 8 guests and table music, which today was presented by a new composer from Vienna by the name of Michael Heiden.'*

On 14 August 1763, Archbishop Sigismund Count Schrattenbach hired him as 'court musician and concertmaster' in Salzburg with a monthly salary of 25 guilders and free board in the officers' mess.

On 17 August 1768, Johann Michael Haydn married the 'court singer' Maria Magdalena Lipp; their only daughter, Aloisia, born in 1770, died after a year. In 1777, he became organist at Trinity Church and in 1781 court and cathedral organist as the successor to Wolfgang Amadé Mozart.

In May 1787, Haydn became a piano teacher at the archiepiscopal Chapel House in Salzburg and in 1804 a member of the Royal Swedish Academy of Music. Johann Michael Haydn died on 10 August 1806 and was buried on St. Peter's Cemetery in Salzburg.

Haydn's work catalogue contains church music,

cantatas and oratorios, musical comedies, chorales, canons, songs, symphonies, concertos, divertimenti and chamber music.

The *Six Minuets*, dated 'Salzburg, 23 June 1784', were certainly composed for the balls in the archbishop's residence and the city hall.

Excerpts taken from the chronicle of Felix Adaucus Haslberger [* 29 August 1731 in Salzburg, † 2 September 1809 in Thalgau, a writer and curate of Thalgau and an important Salzburg chronicler]:

1785: 8 February: in the residence, Archbishop Hieronymus holds a carnival celebration for the councillors of the dicasteries [offices of the Roman Curia], their wives and daughters, whom he entertains generously.

1786: 15 January: ball in the city hall. (If attendance is good, the bishop thinks: *'People have money, but they are always complaining'*; in the case of poor attendance: *'People do not like me and do not grant me the pleasure.'*)

1786: 26 February: 4 o'clock in the afternoon: theatre. At 6 o'clock masked ball in the city hall; present Hieronymus and 400 persons. Masks were worn by the monasteries of the Capuchins and Franciscans who distributed rosaries, scapulars [habit capes], pictures and devotional paper slips to general annoyance.

1786: 27 February: final theatre and last ball attended by more than 300 people.

1786: 28 February: ball at court for the aristocracy.

1786: 2 November: in the evening Albert von Mölk, snow lord, canon and consistorial councillor holds a ball opened by Lorenz Hübner, priest and newspaper director with his damsel cook to the



great annoyance of the bystanders.

1787: 16 January: first ball in the city hall; two balls a week until Ash Wednesday.

1787: 7 and 13 January: although sick, Hieronymus attends the balls in the city hall.

1787: 19 February: last ball in the city hall in the presence of Hieronymus.

1788: 6 January: Hieronymus authorizes: five balls in the city hall, six comedies and general dancing in the inns every Sunday.

1788: 31 January: ball in the city hall; Hieronymus and 300 persons present.

1788: 3 February (Carnival Sunday): 4 o'clock comedy, then ball in the city hall; Hieronymus present.

At carnival balls in Salzburg, Mozart's sister Nannerl heard a series of 12 minuets by Michael Haydn, obtained the material for them and sent a copy of the first violin part to Wolfgang in Bologna *'to have it set for piano'*, and Nannerl *'composed the bass'* for the 12th minuet, *'without the slightest error'*, as Wolfgang remarked. Between May and July, Wolfgang wrote piano arrangements of these 12 minuets, which are sadly lost.

Mozart's letters from Italy very often mention these and other minuets by Haydn. On 22 September 1770, he wrote to Nannerl from Bologna: *'... I like the six minuets by Hayden better than the first 12, we have often had to perform them to the countess [Maria Caterina Fava, second wife of Giovanni Luca Margrave Pallavicini-Centurioni] and we wish we were in a position to introduce the German minuet taste to Italy because their minuets soon will last as long as an entire symphony.'*

Joseph Haydn

On 8 December 1790, the British violin virtuoso, concert master of the 'London Professional Concerts' and concert entrepreneur Johann Peter Salomon (1745-1815), born in Bonn, in Vienna signed a contract with Joseph Haydn laying down the latter's journey to London: Haydn undertook to compose an Italian opera and six new symphonies, which he was to conduct himself. Haydn was promised a fee of 300 pounds for the concerts, 200 pounds for ceding the rights and a guarantee of 200 pounds for a charity concert.

The departure was set for the 15 December and on that day Haydn and Mozart met for the last time.

Salomon and Haydn travelled via Munich and Bonn to Calais, where they arrived on 31 December. After a stormy, nine-hour crossing of the English Channel, they arrived in London on 2 January 1791, took up accommodation at Salmon's house in Great Pulteney Street No. 18 and attended a concert, where Haydn was tumultuously welcomed by the audience and the orchestra.

On 18 February 1791, Haydn appeared in public for the first time in London: he performed the piano accompaniment to his new cantata *Ariadne auf Naxos*. At the same concert in the Pantheon, one of his symphonies was also performed by a 300-man orchestra.

On 11 March 1791, the first of the Salomon concerts took place in Hanover Square Rooms: Symphony No. 92 was premiered.

The standard size of Salomon's orchestra came

Gramola



to between 40 and 60 musicians.

The new concert season began on 15 February 1792. Haydn's 'Sinfonia Concertante' for Oboe, Bassoon, Violin and Cello was premiered in the fourth concert (19 March). The soloists were Harrington (a pupil of the oboe virtuoso Ludwig August Lebrun), Holmes, Salomon and Mendel.

This form of symphony with a soloist quartet was particularly popular with Ignaz Pleyel – in 1778 Mozart also composed a 'Sinfonia concertante' for Oboe, Clarinet, French Horn and Bassoon.

On 12 March, the *Morning Advertiser* wrote: '*Salomon gave his 4th Concert in which Haydn shone with more than his usual lustre. The new Concertante was performed for the first time with admirable effect.*'

On 3 May 1792, this 'Sinfonia Concertante' was repeated in Haydn's charity concert.

After over two years' sojourn in London, Haydn left in July 1792 and made a stopover in Frankfurt, where he attended the coronation of Emperor Franz II in the retinue of Prince Esterházy. In Bonn, Haydn was introduced to the 22-year-old Beethoven, who presented him with a number of his works.

In Vienna, no newspaper and no official position took any notice of Haydn's return. The only recognition of his successes in London took place in Rohrau, where Count Harrach, who did not know Haydn personally, had a monument erected on the grounds of his castle.

In January 1794, Haydn was again called to London by Salomon and once more celebrated triumphal successes. After his return in August 1795, Haydn was again hired as '*princely Esterházy*

kapellmeister' for the recently built chapel by Prince Nikolaus II Esterházy, the successor to the deceased Prince Paul.

Wolfgang Amadé Mozart

On 17 June 1788, the Mozart family – Constanze, Wolfgang Amadé, the 4-year-old Karl Thomas and the 6-month-old Theresia Maria Anna – moved from the Inner City No. 281 '*unter den Tuchlauben*' to the suburb of Alsergrund No. 135, Währingerstrasse, '*Zu den drei Sternen*', garden side. It was the eighth relocation – the second after moving out of the magnificent flat in the Schulerstrasse [today: Mozarthaus Vienna, Domgasse 5].

On 4 February, *Die Entführung aus dem Serail* was premiered and on 7 May *Don Giovanni*.

In February, Mozart completed the 'Coronation Concerto' and in March composed the aria '*Ah se in ciel, benigne stelle*', the last work he wrote for Aloysia Lange. In July, Mozart requested his brother Freemason Michael Puchberg for a short-term loan, then '*1 or 2 thousand guilders ... for 1 or 2 years*'. On the day of the relocation, i.e. 17 June, Puchberg sent 200 fl. [fl. = guilders; 200 fl. ~ € 10.000]. On 29 June, the fourth child, Theresia, died, aged 6 months. On 26 June, Wolfgang Amadé Mozart entered the Symphony in E flat major in his oeuvre catalogue, on 25 July the Symphony in G minor and on 10 August the Symphony in C major.

At the same time, in February 1788, Johann Michael Haydn composed a Symphony in C major: the finale has a fugue-like structure like Mozart's finale. Mozart was constantly influenced by the works of

the 'Salzburg' Haydn. In the case of Haydn, there is a deep C resounding in clarion in the Andante of his symphony – in the case of Mozart it is in the trio of the minuet.

On 4 January 1783, he wrote to his father Leopold in Salzburg:

'[...] then there are counterpoints by Eberlin bound in blue on small paper, and a number of things by Haydn, which I would like to have because of Baron van Swieten, with whom I am from 12 o' clock to 2 o'clock every Sunday. Tell me, are there any fugues of importance in Haydn's last mass or vesper, or in both? Then I would be very obliged, if you could have both things gradually printed for me. [...]'

At Baron van Swieten '... nothing is played but Handel and Bach. – I am making a collection of Bach's fugues.' (10 April 1782)

With this symphony in C major, the third and last of the symphonies composed between June and August 1788, Wolfgang Amadé completed and crowned his symphonic oeuvre. The key symbolism of these three works is remarkable:

E flat major: the 3 b, the Freemason, 'royal' key

G minor: anguish, disinclination, anger, melancholy

C major: the key without alteration – abundance, solemnity – light!

(Joseph Haydn: *The Creation* '... and it became light!')

Hence, the usual designation of 'Jupiter Symphony' is appropriate: Jupiter, the bringer of light.

The largest planet in the solar system emanates yellowish light and surpasses most of the fixed stars of the first order in splendour. The sobriquet is said

to have been coined by Johann Peter Salomon and appears in a concert programme of 1819.

Mozart's symphonic oeuvre began with a symphony in E flat major in 1765.

In the Andante of this symphony, we find this theme in the first French horn, notated in C, sounding in E flat.



It is identical to the main theme in the finale of the Symphony in C major of 1787.



The wheel turns full circle.

*Paul Angerer
translated by Ian Mansfield*







Christoph Angerer (Violine), geboren 1966. Ausbildung an den Musikhochschulen Stuttgart und Wien. 1988 Diplom im Fach Viola. Studium der Musiksoziologie mit Schwerpunkt Musikgeschichte des 18. Jahrhunderts, Arbeit über die „Bedeutung der ‚Kleinmeister‘ im 18. Jahrhundert“. 1982 Gründung des „Concilium musicum Wien“ gemeinsam mit seinem Vater Paul Angerer. Intensives Studium historischer Aufführungspraxis der Vorklassik und der (Wiener) Klassik auf Originalinstrumenten, besonders auf der Viola d’amore. 1985–91 Substitut im Orchester der Wiener Staatsoper. Solist auf Violine, Viola und Viola d’amore. Zahlreiche CDs, Radio- und Fernsehaufnahmen. 1993–2012 Lehrauftrag für Viola d’amore an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Dozent bei Meisterkursen (Violine, Viola, Viola d’amore, historische Aufführungspraxis). Seit 1999 Zusammenarbeit mit Yamaha Europa. 1991 Gründung des „Kultur-Management Wien“.

Susanne Regel (Oboe), geboren in Freiburg im Breisgau. Sie studierte historische Oboeninstrumente bei Ku Ebbinge und Blockflöte bei Sebastián Marq am Koninklijk Conservatorium in Den Haag und schloss ihre Studien mit Auszeichnung ab. Seit 1995 ist sie Solooboistin des Ensembles „Musica Antiqua Köln“ und regelmäßige Gastspielerin und Solistin beim „Freiburger Barockorchester“, bei „Collegium 1704“, „le cercle de l’Harmonie“, „Concerto Copenhagen“, „Laura Soave“ und beim „Amsterdam Baroque Orchestra“.

Mit diesen und weiteren Ensembles musizierte sie als Solistin und Orchestermusikerin in bedeutenden Konzertsälen auf der ganzen Welt und wirkte bei etlichen Aufnahmen für Radio, CD und DVD mit. Besonders herauszuheben darunter ist die Gesamtaufnahme der Kantaten Johann Sebastian Bachs mit den „English Baroque Soloists“ unter John Eliot Gardiner.

Susanne Regel unterrichtet „historische Oboeninstrumente“ an der Staatlichen Hochschule für Musik in Karlsruhe und an der Staatlichen Hochschule für Musik in Trossingen. Im Rahmen internationaler Master Classes lehrt sie u. a. in Essen, Minsk, St. Petersburg, Moskau, Los Angeles und Washington, New York.



Katrin Lazar (Fagott) studierte an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Frankfurt/Main Blockflöte bei Michael Schneider und historische Fagottinstrumente bei Christian Beuse. Danach setzte sie ihre Studien als DAAD-Stipendiatin am Koninklijk Conservatorium in Den Haag bei Peter van Heyghen und Dorothea Winter (Blockflöte) und bei Donna Agrell (Barockfagott) fort.

Sie konzertiert u. a. mit der „Akademie für Alte Musik Berlin“, dem „Balthasar-Neumann-Ensemble“, „Cantus Cölln“, „Hofkapelle München“, „Elbipolis“, mit dem Ensemble „Les Passions de l’Ame“, der „Capella Augustina“ u. v. a. Sie ist Gründungsmitglied der Ensembles „Harmony of Nations“ und „Barocksolisten München“.

Ihre Konzertreisen führten sie bereits durch ganz Europa, nach Japan, Korea, Brasilien und Mexiko. Außerdem wirkte sie bei zahlreichen Aufnahmen mit.

Neben ihrer Konzerttätigkeit unterrichtet Katrin Lazar Blockflöte und Barockfagott.

Seit Sommersemester 2013 hat Katrin Lazar einen Lehrauftrag für historische Fagottinstrumente an der Hochschule für Musik Trossingen inne.

Die musikalische Grundausbildung am Violoncello erhielt **Ute Groh** in Graz am Johann Josef Fux Konservatorium bei Mag. Herlinde Schwarz. Fortgesetzt hat sie ihr Studium an der Musikuniversität in Wien bei Prof. Wolfgang Herzer. Von 2001 bis 2005 war sie Solocellistin des Grazer Symphonischen Orchesters und der Wiener Bachsolisten. Seit 2002 ist sie Stimmführerin der Sinfonietta Baden und Mitglied des Ensembles Neue Streicher. Weiters wirkt sie in namhaften Orchestern wie den Wiener Symphonikern, dem Bruckner Orchester Linz, dem RSO Wien, dem Wiener Klangforum und den Grazer Philharmonikern. Ein wesentlicher Schwerpunkt in ihrer musikalischen Tätigkeit ist das Abweichen von immer wieder aufgeführten Standardprogrammen. So zählen unter anderem die Cellokonzerte von Ignaz Joseph Pleyel, Carl Philipp Emanuel Bach und Luigi Boccherini zu ihrem Repertoire als ausführende Solistin. Ihre Vorliebe gilt „neuen“ Werken alter – zum Teil vergessener – Komponisten wie auch der Kammermusik. So liegt es nahe, dass ein zentrales Thema in ihrem musikalischen Schaffen die Barockmusik ist und somit eine enge Verbindung zum Concilium musicum Wien besteht.





Das **Concilium musicum Wien** wurde 1982 von Paul und Christoph Angerer gegründet, um Werke des 18. Jahrhunderts zu musizieren. Im Laufe seiner Entwicklung erweiterte sich das Repertoire des Ensembles kontinuierlich, heute ist das „Concilium musicum Wien“ für sein umfangreiches musikalisches Spektrum von Musik der Barockzeit bis hin zur Tanzmusik des 19. Jahrhunderts bekannt. Und genau diesem wienerschen Musizieren widmet sich das „Concilium musicum Wien“ seit über 30 Jahren bei Konzerten in aller Welt.

„Wir bringen versteckte musikalische Schätze wieder ans Tageslicht, die unserer Meinung nach zu Unrecht von den Programmblättern verschwunden sind“

werfen Paul und Christoph Angerer ein Licht auf die Musikauswahl des Ensembles. So erschienen in den vergangenen Jahren vergessene Komponisten und ihre hörenswerten Kompositionen wieder in den Programmen und auf CDs und wurden vom Publikum stets mit Interesse und Begeisterung aufgenommen. Musiziert wird ausschließlich auf historisch-originalen und authentischen Instrumenten aus der Zeit von 1700 bis ins späte 19. Jahrhundert.

Der Klangkörper „Concilium musicum Wien“ tritt weltweit in unterschiedlichen Besetzungen auf, vom Kammermusikensemble bis zur Orches-

terformation. Das Ensemble konzertiert dabei mit Erfolg in großen und kleinen Städten, auf Burgen und Schlössern, in Klöstern und Kirchen – und bei internationalen Festivals. In den nunmehr 30 Jahren seines Bestehens absolvierte das „Concilium musicum Wien“ rund 3.500 Auftritte in mehr als 800 Städten: Von L'Aquila bis Zürich, von Bayeux bis Xian. Allein in Wien trat das Concilium musicum Wien in 59 verschiedenen Räumlichkeiten auf. In den vergangenen Jahren spielte es 670 Werke von 310 Komponisten, darunter allein 150 Werke von Joseph Haydn, 62 von Johann Michael Haydn und 175 Werke von Wolfgang Amadé Mozart.

Nicht zuletzt dokumentieren zahlreiche Rundfunk- und Fernsehaufnahmen sowie eine Reihe von CD-Produktionen das vielfältige Repertoire des „Concilium musicum Wien“. Für die Gesamtaufnahme der „Kirchensonaten“ von Wolfgang Amadé Mozart wurde dem Ensemble von der Mozartgemeinde Wien und der Stadt Wien der Mozart-Interpretationspreis „Flötenuhr“ verliehen. *„Wir werden diesen Weg weitergehen, da er vom Publikum dankbar angenommen wird, und wir haben noch viele weitere Projekte, CD-Produktionen und musikalische Schiffsreisen in Planung“*, gibt Christoph Angerer einen Ausblick auf die Zukunft des „Concilium musicum Wien“.

www.concilium.at



Paul Angerer, geboren am 16. Mai 1927 in Wien. Nach dem Studium an der Wiener Musikhochschule und dem Konservatorium (Violine, Klavier und Komposition) war er Geiger und Bratschist in verschiedenen österreichischen und Schweizer Orchestern, von 1952 bis 1957 Solobratschist der Wiener Symphoniker. 1956–1963 war er Chefdirigent des Kammerorchesters der Wiener Konzerthausgesellschaft, 1964–1966 1. Kapellmeister in Bonn, 1966–1972 Opernchef in Ulm und Salzburg, 1971–1982 Leiter des Südwestdeutschen Kammerorchesters und 1960–1990 Gast beim Orchestra sinfonica di Bolzano e Trento. Von 1982 bis 1992 war er Professor an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien.

Seit 1947 komponierte Paul Angerer Bühnen- und Orchesterwerke, Oratorien, ein Musical, eine TV-Oper, Kammermusik für verschiedene Besetzungen, Theatermusik für die Salzburger und die Bregenzer Festspiele, das Wiener Burgtheater, für zahlreiche österreichische und deutsche Bühnen und das Fernsehen.

Paul Angerer erhielt Preise in Genève, Haarlem und Salzburg, den Österreichischen Staatspreis, den Theodor Körner-Preis, die Kulturpreise der Stadt Wien und des Landes Niederösterreich, den Preis des Landes Niederösterreich für Mozartforschung, den Johann-Nestroy-Ring der Stadt Wien und das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse.

Seine musikalische Vielseitigkeit spiegelt sich in seinen Schallplatten- und CD-Produktionen: als Instrumentalist (Violine, Viola, Viola d'amore, Blockflöte und Cembalo) und als Dirigent verschiedener Orchester.

17 Jahre lang moderierte Paul Angerer im ORF, seit November 2001 gestaltet er seine eigene Sendung „Capriccio“ bei Radio Stephansdom.

Er lebt in Wien und in seinem Freihof in Unternalb bei Retz, Niederösterreich, komponiert, instrumentiert, ist musikwissenschaftlich tätig und musiziert mit seinem Ensemble Concilium musicum Wien.





Christoph Angerer (violin) was born in 1966. He received his musical training at the Academies of Music in Stuttgart and Vienna. In 1988, he obtained his diploma in viola performance. He studied music sociology with a focus on the music history of the 18th century, writing his thesis on the 'Significance of the 'minor masters' in the 18th century'. In 1982, he founded the 'Concilium musicum Wien' in conjunction with his father Paul Angerer. He has intensively studied historical performance practice in Pre-Classicism and (Viennese) Classicism on period instruments, especially on the viola d'amore. From 1985 to 1991, he worked as a substitute in the orchestra of the Vienna State Opera. He is a soloist on the violin, viola and viola d'amore. He has produced many CDs, radio and television recordings. From 1993 to 2012, he had a teaching post for viola d'amore at the University of Music and the Performing Arts in Vienna. He has been a lecturer at master classes (violin, viola, viola d'amore, historical performance practice). Since 1999, he has co-operated with Yamaha Europe. In 1991, he founded 'Kultur-Management Wien'.

Susanne Regel (oboe) was born in Freiburg im Breisgau. She studied period oboe instruments with Ku Ebbinge and recorder with Sebastián Marqat the Koninklijk Conservatorium in The Hague, completing her studies with distinction. Since 1995, she has been the oboe soloist of the ensemble 'Musica Antiqua Cologne' and a regular guest and soloist with the 'Freiburg Baroque Orchestra', the 'Collegium 1704', the 'cercle de l'Harmonie', the 'Concerto Copenhagen', 'Laura Soave' and with the 'Amsterdam Baroque Orchestra'.

With these and other ensembles, she has performed as a soloist and orchestra musician in major concert halls throughout the world and has taken part in many recordings for radio, CD and DVD. The complete recording of the cantatas by Johann Sebastian Bach with the 'English Baroque Soloists' under John Eliot Gardiner must be particularly stressed in this context.

Susanne Regel teaches 'period oboe instruments' at the State Academy of Music in Karlsruhe and at the State Academy of Music in Trossingen. Under the aegis of international master classes, she also teaches in Essen, Minsk, St. Petersburg, Moscow, Los Angeles, Washington and New York.



Katrin Lazar (bassoon) studied recorder with Michael Schneider and historical bassoon instruments with Christian Beuse at the Academy of Music and the Performing Arts in Frankfurt/Main. Then she continued her studies as a DAAD scholarship holder with Peter van Heyghen and Dorothea Winter (recorder) and Donna Agrell (Baroque bassoon) at the Koninklijk Conservatorium in The Hague.

She holds concerts with the 'Academy of Old Music in Berlin', the 'Balthasar-Neumann-Ensemble', 'Cantus Cölln', the 'Hofkapelle Munich', 'Elbipolis', with the ensemble 'Les Passions de l'Âme', with the 'Capella Augustina' etc. She is a founder member of the ensembles 'Harmony of Nations' and 'Baroque Soloists Munich'.

Her concert tours have already taken her throughout Europe and to Japan, Korea, Brazil and Mexico. She has also taken part in many recordings.

Besides her concert activity, Katrin Lazar also teaches recorder and Baroque bassoon.

Since the summer semester of 2013, Katrin Lazar has had a teaching assignment for period bassoon instruments at the Academy of Music in Trossingen.

Ute Groh received her basic musical training from Mag. Herlinde Schwarz at the Johann Josef Fux Conservatoire in Graz. She continued her studies with Prof. Wolfgang Herzer at the University of Music in Vienna. From 2001 to 2005, she was the cello soloist of the Graz Symphony Orchestra and the Viennese Bach Soloists. Since 2002, she has been principal in the Sinfonietta Baden and a member of the ensemble Neue Streicher. She also works in renowned orchestras such as the Vienna Symphony, the Bruckner Orchestra Linz, the RSO Vienna, Vienna Klangforum, and the Graz Philharmonic. A major focus of her musical activity is deviating from constantly performed standard programmes. Along these lines, her repertoire as a performing soloist also includes the cello concertos by Ignaz Joseph Pleyel, Carl Philipp Emanuel Bach and Luigi Boccherini. Her preference is for the 'new' works by old – sometimes forgotten – composers and for chamber music. Hence, it is clear that Baroque music is a central topic in her musical work and that she has a close association with the Concilium musicum Wien.



The **Concilium musicum Wien** was founded by Paul and Christoph Angerer in 1982 to perform works of the 18th century. In the course of its development, the repertoire of the ensemble has expanded continuously, and today the 'Concilium musicum Wien' is well-known for its comprehensive musical spectrum from music of the Baroque period to dance music of the 19th century. The 'Concilium musicum Wien' has devoted itself to this very performance of Viennese music in concerts throughout the world for more than 30 years.

'We bring hidden musical treasures back to light that, in our opinion, have unjustly disappeared from concert programmes.'

Paul and Christoph Angerer cast a light on the selection of music by the ensemble. In recent years, the names of forgotten composers and their enjoyable compositions have always been received with interest and enthusiasm by the audience. Performances are exclusively played on original and authentic period instruments from the time from 1700 until into the late 19th century.

The ensemble 'Concilium musicum Wien' appears throughout the world in differing instrumentations,

from the chamber music ensemble to full orchestra. The ensemble holds successful concerts in major and minor cities, in castles and palaces, in monasteries and churches – and at international festivals. In the 30 years of its existence now, the 'Concilium musicum Wien' has held roughly 3,500 appearances in more than 800 cities: from L'Aquila to Zurich and from Bayeux to Xian. In Vienna alone, the 'Concilium musicum Wien' has appeared in 59 different venues. In recent years, it has performed 670 works by 310 composers, including 150 works by Joseph Haydn alone, 62 by Johann Michael Haydn and 175 works by Wolfgang Amadé Mozart.

Many radio and television recordings and a series of CD productions testify to the diverse repertoire of the 'Concilium musicum Wien'. For the complete recording of the 'church sonatas' by Wolfgang Amadé Mozart, the ensemble was awarded the Mozart Interpretation Prize '*Flötenuhr*' by the Mozart Community in Vienna and the City of Vienna. *'We will continue to go this way, as it is gratefully accepted by the audience, and we still have many projects, CD productions and musical voyages in preparation'*, Christoph Angerer gives a prospect of the future of the 'Concilium musicum Wien'.

www.concilium.at

Gramola

21



Paul Angerer was born in Vienna on 16 May 1927. After studies at the Vienna Academy of Music and the Conservatoire (violin, piano and composition), he was a violinist and violist in different Austrian and Swiss orchestras, and from 1952 to 1957 the viola soloist of the Vienna Symphony Orchestra. From 1956 to 1963, he was principal conductor of the chamber orchestra of the Vienna Konzerthaus Society, from 1964 to 1966 first concert master in Bonn, from 1966 to 1972 head of the opera in Ulm and in Salzburg, from 1971 to 1982 head of the South-West German Chamber Orchestra and from 1960 to 1990 a guest with the Orchestra sinfonica di Bolzano e Trento. From 1982 to 1992, he was a professor at the Academy of Music and the Performing Arts in Vienna.

Since 1947, Paul Angerer has composed stage and orchestral works, oratorios, a musical, a TV opera, chamber music for different instrumentation, incidental music for the Salzburg and Bregenz Festivals, the Burgtheater in Vienna, for many Austrian and German stages and television.

Paul Angerer has been awarded prizes in Geneva, Haarlem and Salzburg, the Austrian State Prize, the Theodor Körner Prize, the Cultural Prizes of the City of Vienna and the Province of Lower Austria, the Prize of the Province of Lower Austria for Mozart research, the Johann Nestroy Ring of the City of Vienna and the Austrian Cross of Honour for Science and Art Class I.

His musical diversity is reflected in his record and CD productions: as an instrumentalist (violin, viola, viola d'amore, recorder and harpsichord) and as the conductor of different orchestras.

For 17 years, Paul Angerer presented programmes on ORF, and since November 2001 he has presented his own programme *Capriccio* on Radio Stephansdom.

He lives in Vienna and on his farm in Unternalb near Retz in Lower Austria, composes, plays instruments, works in the field of musicology and performs with his ensemble Concilium musicum Wien.

translated by Ian Mansfield

Weitere CDs mit **Concilium musicum Wien**
Further CDs with **Concilium musicum Wien**



Johann Georg Heinrich Backofen
Peter von Winter
Wolfgang Amadé Mozart
Kammermusik für Klarinette,
Bassetthorn, Bassettklarinette und Streicher

Ernst Schlader
Concilium musicum Wien
Gramola 98944



Johann Michael Haydn
Joseph Haydn
Wolfgang Amadé Mozart
Festkonzert 2012
Ernst Schlader
Christoph Angerer
Paul Angerer
Concilium musicum Wien
Gramola 98967

www.gramola.at

Gramola

23

Gramola



Gramola 99017